

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., G. v. Urnhauser 17.
Fernr. 6802. Erscheinungstage täglich von 11-12.

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwacht“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expedition: Halle, G. v. Urnhauser 27.
Fernr. 6407. Postfachnummer 11098

Nr. 154

Wagnispreis: Durch Ansträger ungeteilt monatlich 6,00 Mk. einschließlich Frachtkosten. Für Abnehmer 2,50 Mk. Durch Postweg in Vierteljahre 18.— monatlich 6,00 Mk. einschließlich Frachtkosten.

Halle, Dienstag, den 5. Juli 1921

Anzeigenpreis: Im nachgekauften Anzeigenpreis kostet das Blatt 40 Pfg. Bestehen die Reklame in dreizehnpaltem Text 2,80 Mk. Zahlung der Anzeigen-Reklame für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

Wer und wo ist der Diktator?

Nachdem am 9. November 1918 der Kaiser nach Holland geflohen und dann die Republik ausgerufen worden war, hatte der letzte wilhelminische Reichskanzler Prinz Max von Baden die Vorherrschen der SPD zu sich gebeten, um sie im Falle seiner Staatsretäre zu bitten, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen, weil nach seiner Überzeugung niemand in der Lage sei, das deutsche Volk vor vollkommener Anarchie zu bewahren, als die Leiter der härtesten politischen Organisation im Reich. Esert, der erst mit dem Parteivorstand über der Fraktion beraten wollte, ob er das ihm vom Prinzen Max offerierte Kommando übernehmen sollte, erklärte sich auf mein Ersuchen schließlich sofort dazu bereit, weil ja wirklich keine Zeit zu verlieren war und weil wir des Einverständnis der Partei sicher sein konnten.

Eine objektive Geschichtsschreibung wird gewiß mangelhaft ausfallen haben an der Tätigkeit der Volksbeauftragten; aber sie wird wahrheitsgemäß feststellen müssen, daß es in der Tat den nach dem Ausschließen der Unabhängigen in der Regierung verbliebenen und neu hinzugezogenen Mitgliedern der SPD gelungen ist, das Reich vor der Auflösung und das Volk vor der Anarchie zu bewahren. Es gelang ihnen auch, trotz Bedrohungen durch die Kommunisten und schier zahlloser sonstiger Schwierigkeiten, die Wahlen zur Nationalversammlung vorzubereiten und die Verammlung selbst in Weimar zu konstituieren.

Der Spud der Räteregierung ward gebannt, die Demokratie mit Rede- und Pressefreiheit waren gesichert worden. Die Volksbeauftragten waren damit ihrer sozialdemokratischen Überzeugung treu geblieben, sie haben auch durch die frische Weibung der neuen russischen Heilslehren nicht nur die Arbeiter, sondern auch das Bürger- und Kleinbürger-tum vor all den Schreden bewahrt, die sie in Rußland haben ausbrechen müssen und noch erleben.

Wenn jetzt die reaktionäre Presse über schier grenzenlosen Beschränkungen der Republik und ihrer Einrichtungen überhaupt drücken kann, so dankt sie das in erster Linie gerade den Männern, die sie am Irrenpfosten verurteilt.

Ich denke nicht daran, die von uns gesicherte Presse- und Redefreiheit zu befragen, obgleich die Republik heute schließlich gefestigter dastünde, wenn man der antirepublikanischen Presse auch nur den achten Teil der Beschränkungen auferlegt hätte, die der republikanischen Presse im März 1920 von den Rappisten sofort aufzuerlegen worden ist.

Die Pressefreiheit ist von der reaktionären Presse zu einer Verfälschung und Verleumdungsfreiheit entwickelt worden, der gegenüber die Republik und die ihr treu ergebene Staatsbürger nahezu hilflos sind. Was soll man dazu sagen, wenn ein demagogischer Redakteur, der wiederholt öffentlich zur Ermordung bestimmter demokratischer und sozialdemokratischer Personen aufgefordert hat, zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wird, während ein sozialdemokratischer Redakteur, der einen Deutschnationalen an-geschuldig befehligt hat, ins Gefängnis wandert, weil, so wurde ihm gesagt, seine Geldstrafe vermutlich vom Verlaß bezahlt werden könnte?

Die Erlebnisse auf dem Gebiete des „Rechts“ schreien direkt zum Himmel. Der neue Fall Traugott v. Jagow ist der Punkt über dem ich in dem Kapitel von der Jurisprudenz.

Die bössartigen Zeichen der Zeit mehren sich in solcher Weise, daß es zeitgemäß ist, einmal die Frage öffentlich zu stellen, ob man in Berlin vor lauter Steuerfragen nicht bereit, wenigstens hin und wieder nach dem Treiben der Lobbyisten die Republika zu sehen. Es könnte sein, daß um, eines schönen Abends ein mit schwarz-rot-goldener Schleife gebundenes reisendes Steuerbüffel vor die Kasse gefahren wird, das am nächsten Morgen der Republik auf den Sarg gelegt werden könnte!

Mit einem Worte: die Sorglosigkeit, mit der man in Berlin die Vorgänge im Reich zu beobachten scheint, ist unverständlich. Kein Haus der neuen Zeit in den Gerichts-sälen! Finstere Reaktion in der Verwaltung, in der die verdorbenen Geheimnisse immer noch oder schon wieder die ersten Rollen spielen. Und im Reichsheer ist der Weh-Weh-Ton und das sonstige Gebahren, das uns in der Welt so ver-fremdet gemacht hat, bereits genau wieder zu entwickeln, wie Anno 1918.

Vor dem Rapp-Bußch sprach der Oberst Reinhard von der Regierung, die nur aus „Pumpengeldern“ bestche. Er wurde selber nicht sofort demagogisch. Aus früheren Fehlern soll man lernen. Viel dreißer, als damals aus dem Munde eines Offiziers, klingt es uns jetzt Tag für Tag aus dem reaktionären Bitterworte entgegen:

Diese „Kammerrepublik“ mit den Ministerjungen Schiffer und Grabnauer und dem „Juden Rathenau“ als Wieder-aufbelebter hat einen „Kanzler der Roten“. Und „diesem Kanzler ist alles zuzutrauen“, die republikanischen Farben von der Handelsflagge auch in ihren letzten Spuren (der Wöhl) zu befechtigen. Und die schwarz-rot-goldene Flagge der Republik wird befechtigt als „Rosenbergsflamme“, „Juden-jahne“, „Kammerrepublik“ usw. usw.

Neben wird aber die Krone aufgesetzt in der „München-Augsburger Abendzeitung“ des Herrn Stinnes vom 29. Juni d. Js. Da steht es am Schluß eines Artikels, in dem die Freudenberdieser plurierte Arbeiter-schaft zum ungehinderten Ausdruck kommt, wörtlich:

„Wenn uns heute ein wirklicher Diktator entstände, der den ganzen November-schwund abtäte, so hätte er leichtes Spiel. Nur wir haben keinen.“

Man muß dem Blatt der Deutschen Volkspartei dankbar sein für das offene Wort. Die Herrschaften schreien nach dem Diktator — sie haben aber keinen — sie haben noch keinen, d. h. sie haben heute noch keinen! Aber morgen? Wird sich morgen nicht irgendein Eigerich finden, der den ganzen „November-schwund“ fappt?

Je weniger die Reichsregierung von einer Befämpfung der Reaktion merkt läßt, um so mehr sollte die Arbeit-schaft erkennen, was auf dem Spiele steht. Eine ge-schlossene Arbeit-schaft ist imstande, jede Be-drohung der Republik abzuwenden. Was veranlaßt die Arbeiter noch, zur Freude der Reaktion, getrennt zu mar-schieren?

Die sogenannten kommunistischen Parteien sind in der Auf-lösung begriffen. Die jungen Leute, denen jede politische Erziehung gefehlt hat, weil sie von der Schulbank an die Drehbank und dann in die Schützengräben gewandert sind, kommen allmählich zur Einsicht und wenden sich mit Grauen von den „Führern“, die ihnen eine goldene Zukunft, d. h. russische Zustände versprochen haben. Je mehr Wahrheit aus Rußland zu uns kommt, um so schneller werden die ge-täugelten Arbeiter diesem Kommunismus den Rücken kehren. In einer Kaffeler Arbeiterverammlung sprachen am 14. Juni d. Js. vor etwa 12 000 Arbeitern je ein Vertreter der SPD, der USF, und der KAPD. Letzterer, auch seinen Parteigenossen ein absolut freier Mann, gab zwar rechtlich unzulässige Redensarten von sich, aber die Verammlung beschloß dann ohne ein Wort des Wider-spruchs eine Resolution, die mit folgendem Satze begann:

„Die verammelten 12 000 Kaffeler Arbeiter verwerten jede Gewalttat zur Erwinigung politischer Ziele, gleichviel von welcher Seite sie in Anwendung gebracht wird.“

Wie eine Schwalbe keinen Sommer macht, so stellt eine kommunistische Ortsgruppe, die gemeinsam mit der SPD und USF, demonstriert, und die Anwendung der Gewalt vertritt, noch keinen allgemeinen zur Verunft gekommenen Kommunismus dar. Aber als Zeichen der Zeit sind solche Wand-lungen in der Arbeit-schaft ebenso zu beachten, wie der Schrei des Stinnes-Blattes nach dem Diktator.

Die USF hat sich in der Praxis auf dem Boden der Demokratie zurückgefunden, wenigleich ihr die Beschüsse von Halle vielleicht noch einige Tage machen. Aber was bedeutet solche in Zeiten heftigsten Brüderkampfes zustandgekommene Beschüsse, wenn es sich um Leben oder Sterben der Republik, um Sein oder Nichtsein der Demokratie und des Sozialismus handelt!

Ich weiß, daß ein Zusammenschluß der deutschen Arbeit-schaft nur möglich ist auf dem Boden der Demokratie. Aber da alle klaffenbewußten Arbeiter den Sozialismus wollen und dieser nur auf demokratischem Wege zu erreichen ist, wenn nicht mehr zerfallen werden soll, als in Jahrzehnten wieder aufgebaut werden könnte, so ist die Einigung der Ar-beiter gewiß kein unmögliches Beginnen. Wenn die Arbeiter wieder werden, bis irgendein Diktator sie zwingt, zusammenzugehen, um die Republik zu retten?

In der Politik heißt es voraussehen. Die Reaktion ist eifrig am Werke. Ich warne vor politischer Vertrauens-seligkeit und rufe den Arbeitern zu: „Einigt Euch!“ Philipp Scheidemann.

Siebesgaben an die Agrarier und die neuen Steuern.

Zur Berlin wird uns geschrieben:

Der Getreidepreis wird ab 15. August nach den Fest-stellungen der Interkommission um durchschnittlich 50 Proz. erhöht. Der Weizenpreis soll infolgedessen „nur“ um 40 Proz. erhöht werden. Wie man das machen soll, mag dem Zentrum und seinem Vermeis klar sein, aber sonst niemanden. Wahr-scheinlich denkt man wieder einmal an erhöhte Reich-szuschüsse, während es doch ganz klar ist, daß wir, um zu erfüllen, die Reichszuschüsse zum Lebensunterhalt, zum Wohnungsbau und zu den Kosten der Verkehrs-sanktionen so-rald wie möglich abbauen und beistimmen müssen. Sinefall-s ver-schafft die Erhöhung der Getreidepreise den Landwirten eine Wech-reinnahme von 1875 Millionen, und man sollte glauben, sie könnten damit zufrieden sein. Aber weit gefehlt. Die Preiserhöhung für Getreide um 50 Proz. gilt nur für das Umlagegetreide, d. h. für 2½ Mil-lionen Tonnen. Das übrige Getreide wird in den freien Handel gebracht und wird, da die deutsche Erzeugung noch sinefall-s den Bedarf deckt, sehr rasch auf den Welt-

marktpreis hinaufgetrieben werden. Dieser Weltmarktpreis ist um 5000 Mark für die Tonne gegen rund 2000 Mark für das Umlagegetreide. Diese 2000 Mark sind von der Interkommission ermittelt als — reichlich be-messen — Selbstkosten einschließlich normalen Gewinns. An jeder Tonne Getreide, die nicht Umlage-getreide ist, verdient der Landwirt also über die amtlich er-mittelten Selbstkosten heraus einen Mehrgewinn von 3000 Mark. Je nach dem Ausfall der Ernte erwächst daraus der Landwirt ein Ueber-er-dienst von 6 Mil-lionen oder 9 Milliarden oder vielleicht auch mehr. Man geht schließlich, wenn man behauptet, daß die deutsche Landwirtschaft Dank der Herrn-spolit-ik in diesem Jahre auf Kosten der siddischen Bevölkerung einen über den normalen Verdienst hinausgehenden Ueber-er-dienst von einer Milliarde Goldmark — Goldmark! — haben wird.

Dabei ist das Jahr 1921 nicht das erste, in dem es der Landwirt-schaft so glänzend geht. Im vorigen Jahre hatte z. B. die Interkommission, in der die agrarischen Inter-essenten die Mehrheit haben, als richtigen Preis für den Jentner Kartoffeln 20 Mark ermittelt. Dabei sind alle Um-lände berücksichtigt, die Erzeugnissekosten auf schlechteren Böden, die Verjüngung des Kapitals und der Gewinn des Unternehmers. Um einen Anreiz zur Vermehrung des Kartoffelbaus zu geben, setzte das Reichs-wirtschaftsministerium unter Robert Schmidt einen Kar-toffelablieferungspreis von 25 Mark fest. Der treffliche Vermeis hob die Kartoffelmarkt-situation auf, und der Preis des Jentners Kartoffeln stieg von 25 auf 45 Mark, im Frühjahr auf 60 Mark. Da auf den Kopf der siddischen Bevölkerung — ca. 35 Millionen Men-schen — ein Durchschnittsverbrauch von 5 Jentnern Kar-toffeln zu rechnen ist und die Landwirte an jedem Jentner Kartoffeln einen Uebergewinn von 20 Mark machen, bedeutete diese Aufhebung dieser Kartoffel-wirtschaft ein Gewinn von beiläufig 3½ Milliarden an die Landwirt-schaft. Die Agrarier haben sich über die Republik wahrhaftig nicht zu beklagen.

Es hat heute keinen Sinn mehr, über die Zwangswirt-schaft zu streiten. Sie war ein eilig aufgebauter Bau der Not und wies viele Fehler der Organisation auf. Trotzdem war sie weit besser als ihr Ruf, und eine spätere Zeit wird mit Augen auf die Erfahrungen der Kriegs- und Revolu-tionsjahre zurückgreifen können. Heute inbels ist die Zwangswirtschaft auf ihrem Gebiete mehr zu halten, sie ist seldem durchlöchert und abgebaut, daß die stehengebliebenen Ruinen von jedem Standpunkt aus wertlos geworden sind. Die Zwangswirtschaft muß also fallen. Das bedeutet, daß die Preise der Lebensmittel in Deutschland sich binnen kürzester Zeit an die Weltmarkt-preise anpassen müssen, und dies wiederum ist gleichbedeutend mit Milliarden-gewinnen für die Besitzer von Grund und Boden.

Alle Schichten des arbeitenden Volkes sind wäh-rend Krieg und Revolution verarmt. Sie haben nur leben können, indem sie von vorhandenen Vorräten an Ein-richtung wie Wäsche, Kleider usw. verzehrten. Der einen Not-pfennig beloh, hat ihn ausgeleert, vielfach hat das Ver-halten auszu-schließen müssen, Neben dem ausgeprochenen Kriegs-schulden und den Kriegsgewinnern gibt es eine Schicht im Volke, die während Krieg und Revolution nicht Schulden gemacht, sondern Schulden bezahlt hat, das ist die Landwirt-schaft. Vor dem Kriege waren die landwirtschaftlichen Eigentümer ziemlich stark verschuldet, die landwirtschaftlichen Güter durchschnittlich mit 40 Proz. ihres Wertes hypothekariert belastet. Heute ist die Hypo-thekenbelastung der Landwirt-schaft auf weniger als 10 Proz. des Wertes gesunken.

Was fordert nun die sogenannte Erfassung der Goldwerte? Nichts anderes, als daß die Landwirt-schaft wieder belastet werden soll, wie sie es vor dem Kriege war, und damals im kaiserlichen Deutschland ist es doch wahrhaftig genug gegangen. An erster Stelle soll an die landwirtschaftlichen Güter eine Hypothek für die Re-patriation und das Reich in Höhe von etwa 30 Proz. des heutigen Verkaufswertes eingetragen werden, wobei besonders günstige Bedingungen für sonstige Verabsicherung gestellt werden können. Wir zweifeln nicht, daß die große Mehrheit der landwirtschaft-lichen Besitzer in der Lage ist, mit Hilfe der gebauerten Banknoten die Goldwertsteuer bar zu bezahlen.

Wird dieser Weg nicht beschritten, verbleibt das Deutsche Reich der Landwirt-schaft eine jährliche Siebesgabe von einer Goldmilliarde Mark zu und verbleibt sie mit der einzig wirksamen Steuer, dann kann Deutschland nicht erfüllen. Aber die Feinde werden es zur Erfüllung zwingen. Die Steuer, die jetzt abgelehnt wird, würde nach Jahresfrist in irgend einer ungeschätzten

Jetzt gilt es den Bedarf bei uns zu decken!

Der Verkauf beginnt heute!

Wer kann, komme vor-mittags!

Nur vorübergehend kurze Zeit sind unsere Preise ab heute rücksichtslos herabgesetzt

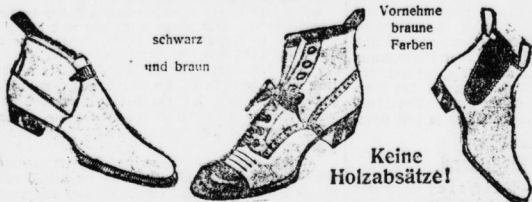
und unterbieten wir diesmal selbst diejenigen unseres vorjährigen

Sensations - Juli - Verkaufes

welcher selbst in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen erregte.

Herren- u. Knaben-Stiefel

in Boxcalf, Chevreaux, Mastbox, mit und ohne Lackkappe, auch in Natur-Rind und Fahlleder



schwarz und braun

Vornehme braune Farben

Keine Holzabsätze!

Echte erstklassige rahmengenähte Qualitäten auch mit Doppelsohlen!

Damen- u. Fräulein-Stiefel

mit flachen, mittel und hohen Absätzen, in Boxcalf, Chevreaux, Mastbox, mit und ohne Lackkappe, auch mit weiten Schäften.

Keine Holzabsätze!



schwarz und braun

schwarz und braun

in ausgesucht schönen, bequemen Formen.

Unsere Schaufenster-Auslagen

beweisen die großen Vorteile, welche wir jetzt bieten!

Wer jetzt kauft spart viel Geld!

Umtausch

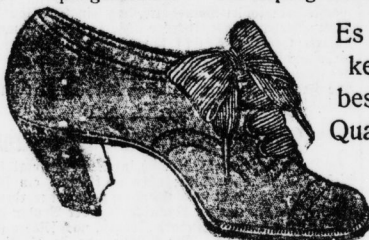
jeder Zeit gern gestattet!

Weisse Leinen-Schuhe

Schnürschuhe — Spangenschuhe — Kreuzspangenschuhe

Damen- und Fräulein-Halbschuhe mit flachen, mittel und hohen amerikanischen Absätzen Größe 35—42

Kinder-Schnürstiefel in den Größen 18—39



Es gibt keine bessere Qualität!

Tennisschuhe — Turnschuhe — Sandalen Fußballstiefel, nur in Qualitäten, wie solche der Ligaspieler trägt, mit schlagfest gehärteten Vorderkappen.

Nur vorübergehend kurze Zeit rücksichtslos ermäßigte Preise

unserer gesamten Waren - Vorräte!

Umtausch

jeder Zeit gern gestattet!

Damen- und Fräulein - Halbschuhe

zum Schnüren und mit Spange, mit flachen, mittel und hohen Absätzen

in schwarz und braun Boxcalf, Chevreaux, Mastbox, mit und ohne Lackkappe



in ganz vorzüglichem extra weichem Lackleder, zum Schnüren, auch mit Lederriemenchen.

Keine Holzabsätze! In den richtigen neuen Formen. Keine Holzabsätze!

Mädchen-u. Knaben-Stiefel

Größe 18—39

Keine Holzabsätze!

Größe 18—39

in schwarz Boxcalf, Chevreaux, Rindbox, mit und ohne Lackkappe, auch in Natur-Rind- und Fahlleder



in braun Boxcalf, Chevreaux, Mastbox in selten schönen Farbentönen

Spangen- und Schnür-Halbschuhe schwarz, braun, auch in Lackleder.

Wir inserieren keine Preise, weil solches niemals ein Beweis für Billigkeit, wenn nicht gleichzeitig Qualität und Ausführung in Augenschein genommen wird!

Ochsler

Eisleben, direkt am Bergamt.

Größtes Schuhhaus der Mansfelder Kreise.

Telefon 685.

Wir bitten, sich vollständig zwanglos unsere Qualitäten vorlegen zu lassen, wir wissen, daß man nirgends billiger kaufen kann, als bei uns!

Partei-Angelegenheiten.

Montag, 12. und 13. Juli

Dienstag, den 7. Juli, abends 6 Uhr, Bezirksvorversammlung in der Kriegerhalle...

Hollischer Gewerkschafts- und Vereinstafelabend. Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Halle...

Halle und Ganaltsorte.

Halle, 5. Juli 1921.

Defensives Stadtordnungsprogramm.

Montag, den 4. Juli.

Kostenarbeiten. Das 3-Millionen-Projekt angenommen. Der Haushaltplan. Unabhängigkeit und Kommunismus gegen den Polizeistaat.

Es ist erfreulich, daß der Magistrat weitere Kostenarbeiten zum Zwecke der Herabsetzung der Arbeitslosigkeit in Aussicht stellt...

Die Sitzung eröffnet Stadtdirektor Herr Dr. Reil. Es wird sofort in die Beratung über die Landesordnung eingetreten.

Die Stadtdirektorverordnung wird erörtert, die Neuflaktierung der Beizener Straße nebst zugehörigen Kottenanlagungen zu genehmigen.

Die Neuflaktierung der Beizener Straße erfordert einen Kostenaufwand von 456 000 Mark. Die Summe wird bewilligt.

Kostenarbeiten zur Minderung des Bestandes an Arbeitslosen

vor sich gehen: Neuflaktierung der Beizener Straße; gleichzeitige zweigleisige Ausbaur der Straßenbahnlinie zwischen Pfeißberg und Pfeißstraße...

Bau einer zweigleisigen Straßenbahnlinie vom Mannischen Platz durch die Beizener Straße bis zur Lübbstraße und Neuflaktierung sonstiger Gassenstraßen (Melandstraße-Platz) und Pfeißstraße.

Die Ausführung dieser Arbeiten hofft für die Bewohner des Südens der Stadt bessere Beförderungsmöglichkeiten nach dem Stadtkern und hilft dadurch einem dringenden Bedürfnis und lange gehegten Wünschen der Bewohner des Südens ab.

Einspar einer Auswagelände an der Endstation Wöllbergsee. Die Kosten stellen sich auf rund 30 000 Mark.

Zweigleisiger Ausbau in der Zalamstraße. Die Kosten betragen 267 000 Mark.

Beseitigung eines Mittelstückes am Heitshofer Bahnhof zur Beseitigung des Verkehrs an Rennwegen. Kosten 66 000 Mark.

Verlängerung des Aufganges in der Werberstraße an der Artilleriebarriere. Die Kosten betragen 30 000 Mark.

Zweigleisiger Ausbau der Seebener Straße. Die Arbeit veranschlagt 240 000 Mark.

Zu dieser Vorlage stellt Stv. Joha. (Komm.) den Antrag auf Übernahme der Kosten in eigene Kasse.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt und darauf die Vorlage genehmigt.

Ausbau der Unterburg Giebichenstein beschloßen.

Die Magistratsvorlage legt darüber folgendes: Die Räume der Unterburg Giebichenstein nunmehr ganz in den Besitz der Stadt übergegangen...

Die Räume der Unterburg eignen sich sehr gut zur Unterbringung der Werkstätten, da sie, abgesehen vom Straßenauf- und absteigenden Verkehr, sämtlich ebenerdig liegen...

Die jetzt beschlossene Verwendung würde an dem äußeren Bilde der Burg nur keine Veränderung hervorbringen.

mehr das Betreten obwohl abweisen, den äußeren Eindruck, den die Burg jetzt bietet, in keiner Weise zu verändern...

3 Millionen Mark aus der Anleihe, von 1920 (Erbauung einer Fortbildungsschule) bereitgestellt werden, weil durch den Umzug der Kunstgewerbeschule in dem Gebäude der Handwerkerhalle ein aus 20 Klassen zur Benutzung für die Fortbildungsschule frei werden.

An die Berücksichtigung über diesen Punkt der Landesordnung schließt sich zunächst eine lange Geschäftsordnungsdebatte, in der als erster Redner Stv. W. (Dem.) die in der Vorlesung des Beschlusses seiner Fraktion gegen die sofortige Abschließung des Projektes äußert...

Genosse G. (Z.) kann nicht verstehen, weshalb das Projekt noch einmal an die Ausschüsse zurückgeben soll und ersucht um Ablehnung des Beschlusses.

Stv. R. (Komm.) wendet sich in scharfen Worten gegen die Vertragsanbahnung und meint, die Gelehrten, die f. 3. wegen des Schwindels protestierten, sind jetzt auch gegen das Stadtdirektorverbot Reil (Dem.) beantragt die zweite Delung der Magistratsvorlage.

Genosse W. (F.) die Vorlage will die Zustände in der Gewerlichen Fortbildungsschule, die zum Zusammenbrechen neigen, beseitigen, weshalb ich unter allen Umständen dafür bin...

Stadtbaurat J. (F.) über den Veräußerungsantrag der Kunstgewerbeschule nach dem Giebichenstein über 20 Räume für die Fortbildungsschule frei werden.

Genosse D. (F.) stellt hervor, daß die Unterburg Giebichenstein durch die Einrichtung der Kunstgewerbeschule darin, daß diese Räume für den Fortbildungsschule erforderlich sind...

Stv. W. (F.) wenn der Veräußerungsantrag fallen sollte, so wären wir gewonnen, denn das Projekt unsere Zustimmung zu verdienen!

Stv. G. (L.) kann der Meinung seines Parteigenossen R. nicht beistimmen und ist für sofortige Antragsrücknahme des Umbaus.

Der Ausbau der Unterburg wird sodann mit großer Mehrheit beschlossen.

Die Veranlagung beschließt, 19 Morgen Acker an der Anstaltstraße an den Bund zur Erhaltung und Wahrung der heutigen Polizeistatut zu 160 Mark je Morgen zu verpachten.

Es folgt nunmehr die Beratung über den Haushaltsplan 1921.

Meber das Kapitel Verrechnungen berichtet Stv. Dr. Steinbrück (K.) Es wird ohne Ausdrücke angenommen.

Stv. W. (F.) berichtet über die Kapital- und Schuldenverwaltung. Auch dieses Kapitel wird ohne Debatte genehmigt.

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. W. (F.) berichtet über die Preisprüfstelle in der Eisen- und Stahlindustrie. Es werden jetzt Verhandlungen mit den Betreibern der Preisprüfstelle geführt...

Stv. G. (Komm.) lehnt im Namen seiner Fraktion ebenfalls den Polizeistaat ab und kommt in seiner Ausführungen auf die Belangenverhältnisse in der Arbeiterfrage...

Der Magistrat hat auf Grund der Ausführungen des Direktors der Kunstgewerbeschule und der Erläuterung sowie des Vorschlages des Stadtbaurats die Entwürfe und den Bauplan zum Ausbau der Unterburg Giebichenstein genehmigt.

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Stadtbaurat Reil gibt bekannt, daß die kommunizierten Stadtdirektorarbeiten sich nach dem Kennen am nächsten Sonntag in die Liste für Ehrenarten besonders zahlreich eingetragen haben...

Für die arbeitende Jugend

Jugendbeilage der „Volksstimme“

Nr. 13

Auf zum Reichsjugendtag in Bielefeld.

Unser arbeitende Jugend rüht. In allen Arbeiterjugendvereinen werden die Vorbereitungen für die Fahrt zum großen Reichsjugendtag und zum ersten internationalen Arbeiterjugendtag am 30. und 31. Juli in Bielefeld getroffen. Jetzt beruht alles auf dem Hauptvorhaben des Verbandes der Arbeiterjugendvereine auch das Festprogramm: Sonnabend, den 30. Juli: vormittags: Besichtigung in der Stadt und in der Umgebung. Nachmittags: Vorträge über Bielefeld und den Teutoburger Wald im Palais-Theater. Nachmittags: Begrüßungsfeier in der Zentralfabrik am Kesselbrink oder auf dem Kesselbrink. Dann Zug durch die Stadt zur Sparenburg. Abends: Abendfeiern der einzelnen Gruppen (Besuche) auf der Sparenburg und in den Burganlagen. Sonntag, den 31. Juli: vormittags: Spiel auf den Wäldchen der Schenke. Der gemeinsame Ausruf erfolgt morgens 8 Uhr vom Kesselbrink. Auf der Wäldchen wird gekostet, musiziert und geunges. Mittags: Große Kundgebung auf dem Kesselbrink. Auf dieser Kundgebung werden auch die ausländischen Vertreter sprechen. Nachmittags: Gemeinsames Spiel auf den Wäldchen. Abends: Die Schlussveranstaltungen werden noch bekanntgegeben.

Mit dem Jugendtag sind noch folgende Veranstaltungen verbunden: Freitag und Sonnabend, den 29. und 30. Juli: Konferenz der Jungsozialisten der S. P. D. Freitag abend: Leichter Jungsozialistenkundgebung in der „Zentralfabrik“ Freitag, den 29. Juli, vormittags: Konferenz der Jugendvereine. Montag, den 1. August: Reichskonferenz des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands. Dienstag, den 2. August: Konzeption der Arbeiterjugend-Internationale.

Kühler sind während der Tagungen einige Vorstellungen geöffnet und zwar in der „Eisenbahn“, Marktstraße 8 eine Materialausstellung des Verbandes und eine Verkaufsausstellung der Einkaufszentrale des Verbandes. Weiter veranstaltet die Buchhandlung „Volksdruck“, Werdstr. Nr. 8 eine Bilderausstellung. Weiter erscheint in den nächsten Tagen im Verlag des Hauptverbandes eine 120 seitige, gut ausgestattete Zeitschrift „Von Weimar bis Bielefeld“. Ein Jahr Arbeiterjugendbewegung, die zum Preis von 5 Mark zum Hauptvorhaben bezogen werden kann. Teilnehmertarife für die Tagung zu 5 Mark für jugendliche Mitglieder unter 18 Jahren und zu 10 Mark für ältere Mitglieder und Gäste sind vom Hauptvorhaben des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3 zu beziehen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wird die Beteiligung an dieser internationalen Kundgebung der Arbeiterjugend eine außerordentlich große. Alle der Arbeiterjugend-Internationale angehörenden Organisationen haben ihre Beteiligung zugesagt. Die deutsche Arbeiterjugend muß alles daran setzen, die Bielefelder Tagung sowohl in bezug auf die Beteiligung als auch hinsichtlich der Ausgestaltung zu einem vollen Erfolg zu führen. Es ist darum in diesen Wochen ihre Pflicht, unermüdet für die Teilnahme zu werben und daran zu schaffen, daß jeder Teilnehmer zu seinem Teil an der Ausgestaltung der Tagung mitwirken kann.

Wandernde Jugend.

Sonntagsfrüh liegt über dem Dorfe. Die Sonne bräut heiß auf den Dächern. Die Gänge hoden müde auf der Dorfstraße, nur als wir vordrücken, streifen sie plötzlich auf und fangen uns ob dieser Störung wieder an. Vor den niedrigen Häusern sitzen die Dorfbewohner, die Frauen mit dem Strickstrumpf und die Männer mit den qualmenden Pfeifen. Am Kirchturm wackelt freiheitlich ein weißer Fahnenmast. Am unteren Ende des Kirchturms ein weißer Fahnenmast. Am unteren Ende des Kirchturms ein weißer Fahnenmast.

Einige Mädchen: fliegen erdrukt aus dem nahen Kornfeld auf. Der Strohregen, ein Haie, hoppelt schnell über die sich breitere Fläche. Unter alten Büden sind wir angekommen, rasen im fahlen Schatten und lauschen auf das Wischeln und Jubelieren der kleinen beiderseitigen Sänger. Jovendo, rudern in die Wiesenrinne, rauscht ein Meer. Weiter führen unsere Wade. Plötzlich flattert um uns leises Singen und Klängen. An einer hohen Stelle auf verschorenen Sanden stehen wir und sehen die braune, sonnenverbrannte Rücken und Arme im Rhythmus der Lieber. Barfüßige Gesichter in leichten Schuhen mit fliegenden Haaren, in denen der Wind kauft. — Vom Lagerplatz erhob sich übermüdeten. Ein Würge wird mit einem Knackgeroll voll Wasser getauft und vortriert um pustend und sich leicht schüttelnd gegen diesen Scher. — Jedoch zu schnell verfliegt unter frohen Leben und Treiben die Zeit. Bald muß der Ruckel gepack werden und es geht der jenseitigen, kalten Stadt zu, zurück in den grauen Mittag.

Sehn für den Sozialisten.

Sozialist sein, heißt: ein Herz voll glühender Sehnsucht, voll unerlöschlicher Hoffnung haben.
Sozialist sein, heißt: an den Sieg des Guten, der Gerechtigkeit glauben.
Sozialist sein, heißt: im Sozialismus Weltanschauung, nicht nur Wirtschaftssystem erblicken.
Sozialist sein, heißt: durch Lebensführung überzeugender wirken, als durch das Lehrgedöbe.

Sozialist sein, heißt: Seelenpflege treiben, um nicht in innerem Jamertum zu erstarren.

Sozialist sein, heißt: Kämpfer sein gegen das eigene, selbstherrliche Ich.

Sozialist sein, heißt: sein Eigenleben der Gattung nutzbar zu machen.

Sozialist sein, heißt: durch Hebung der Eigentätigkeit die Menschheitskultur fördern.

Sozialist sein, heißt: nicht nur aus eigener Not, sondern auch aus Verneinung und Mangelgefühl eintreten für die Ausgebetteten.

Sozialist sein, heißt: nicht dem Materialismus blindlings folgen, sondern ihn hüten und ihm Neuland jaden.

Ein Mahnwort.

Zu unserm in der vorigen Jugendbeilage veröffentlichten Gedicht Karl Krügers „Der Jüngling“ läßt uns ein ergreuer Proletarier folgende Verse zuheben:

„Jüngling hör' des Dichters Stimme,
Läßt auf seinem Mahnruf,
Handle frei in seinem Sinne,
Denn der Worte, die er sprach.

In jungen Jahren Mut und Kraft.
Die Eingetel ist Ziel und Streben.
Wer so am großen Werke schafft,
Begrüßt das Proletariat.

W. Lindenhahn.

Herberge.

„Die Jungs werden im Massenquartier untergebracht“, so lautet es im Programm des Bezirksjugendtages. In der Raumburger Jugendherberge, einem ehemaligen Langsal, wurden wir „einquartiert“. Wärme und Saft waren mit frischem Stroh angefüllt. Als wir von der Feier im „Ratseller“ zurückkehrten, ging es „ins Stroh“. Da keine Beleuchtung vorhanden war, mußte beim Schein der wenigen Taschenlampen das Abendbrot verzehrt werden. Alles jubelte und freute sich auf den kommenden Tag. Nicht lange währte die Nachtruhe. Kurz nach 4 Uhr früh ging das Lärm an wie immer los. Schnell wurde der Schlaf aus den Augen gewaschen und um 5 Uhr sah man schon Trupps mit roten Fahnen in den Straßen Raumburgs. Sie wochten mit ihrem Gesang die Raumburger Speicher aus dem Schlaf. In der zweiten Nacht schlief alles nach den Anweisungen am Tage bald nach kurzer Zeit und man hörte nur noch das Schnarchen und Stöhnen der Schlafenden.

Die Tage von Raumburg waren ein Erlebnis für die Arbeiterjugend. Es wurde neuer Mut und neuer Geist mitgenommen zur Arbeit für die kommende Zeit.

Jugend und Revolution.

Die Jugend unserer Tage ist ein fröhliches Geschlecht. Der Krieg hat sie mündig gemacht. War das überhaupt noch Jugend, was da 1918 als kommende Generation aus dem Weltkriege hervorging? Zerklagen und zerfimmert raffte sich das deutsche Volk zusammen, um diejenigen, die sein Angest und sein Gebe verurteilt hatten, abzufällen. Ein Zusammenbruch war's eigentlich, keine Revolution, der Zusammenbruch einer veralteten Gesellschaftsform, die sich selbst das Grab gegraben hatte. Das monarchistische System verschwand, das kapitalistische blieb! Jene Novembertage sind an der Jugend nicht vorübergegangen, ohne einen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Die Kriegsjugend ist zu einem ganz erheblichen Teile Trägerin der politischen Revolution gewesen. War sie es doch, die durch den Krieg am meisten zu leiden gehabt hat, sei es, daß sie im Schützengraben und auf den Schlachtfeldern ihr Blut vergoß, sei es, daß in der Heimat ihre Blüte verbrümmerte. Sie war es, die die gedanklichen Aufgaben aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt, sie, die die fürchterliche Qual des Massenmordes am tiefsten empfand. Zeit scheint es, als ob der 9. November jener der Wegpunkt der wirklichen Revolution. Die Bahn ist freigemacht, der politische Amtszug hat die Grundlage für den wirtschaftlichen geschaffen. Und diese soziale Revolution wird nicht zum mindesten wiederum das Werk der Jugend sein müssen. Auf der proletarischen Jugend hat von jeher die kapitalistische Ausbeutung am schwersten geliegt. Sie erliegt am ehesten der Uebertragung zur sozialistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Sie wird in revolutionärem Idealismus einen großen Teil, nicht den größten Teil der Zukunftsarbeit auf ihre jungen Schultern nehmen. Sie wird diese Arbeit leisten, weil ihr Lebensinteresse das fordert. Die Jugend hat die Zukunft, sie hat sie heute mehr denn je. Sie ist weiterhin berufen, auch Trägerin der geistigen Revolution zu werden, deren wir so dringend bedürfen. Eine vollständige Umgestaltung der Geister muß herbeigeführt werden. Eine neue Kultur muß geschaffen werden. Kulturrevolution tut not. Die proletarische Jugend wird diese neue Kultur schaffen. Schon macht sich in ihr das Streben nach neuen Lebensformen geltend. Auch die deutsche Arbeiterbewegung

muß sich umstellen. Aufgabe der Jugend wird es sein, aus der Kampf- und Kulturbewegung zu machen. Wir erleben Geschichte in jeder Minute; die Jugend ist ein wichtiger Faktor in der geschichtlichen Entwicklung der Gegenwart und der Zukunft. Revolution auf allen Gebieten. Die Jugend hat sie auf ihr Banner geschrieben. Jugend und Revolution sind untrennbare Begriffe.

Sonnenwendfeier der Arbeiterjugend in Raumburg a. S.

Sonnenwende! Wie jubelten die Herzen, als es hieß, am 28. Juni findet unsere Sonnenwendfeier statt. So saßen wir denn am Abend des 28. Juni hinaus nach der Stradenberge. Es war ein schöner Abend. Sternlein um Sternlein reichte sich am blauen Himmelzelt. Ein großer Holzstoß wurde errichtet und angezündet. Weisig leuchtend schlugen die Flammen zum nächtlichen Firmament empor. Es erlang das Lied: Flamme empor! Während die Flammen loderten, trat ein Junger hervor und sprachig half es hinaus in die feierliche Stille:

Sonnenwende, Sonnenwende!
Brüder einigt euch Kraft,
Alle Saumal sei zu Ende
Die uns Not und Sorge macht.“

Wenn wird der Tag kommen, wo der Bruderkampf des Proletariats ein Ende hat? Die Marxfasche des Jungproletariats brauste empor: Wir sind die junge Garde des Proletariats! ... Da plötzlich ist es Stille. Es kommen aus dem nahen Walde unter lautem Gemurre mehrere Gestalten zum Feuer, beien und verschwinden so schnell wieder wie sie gekommen sind. Lieber diesen Spul wurde dann herzlich gelacht. Nun sprangen die Jugendgenossen und Genossinnen über das Feuer, um sich den „Änden“ zu bedienen. Es sprang manch einer vielmals darüber, sollte deren Sündenloft so groß gewesen sein? — Ja, sprechen wir nicht darüber. Nachdem wir noch einige Holzstücke gemacht hatten, saßen wir heimlich. Diese Sonnenwendfeier wird noch manchem in langer Erinnerung bleiben. — In die erwachene Arbeiterschaft aber möchten wir den Appell richten: Schickt eure Kinder gern und freudig zu uns, und unterstützt uns bei unserer Veranstaltungen. Auf Bielefeld zum Waldfest am 21. August 1921. W. P. r.

Mitteilungen der Bezirksleitung.

Zu neuem Schaffen!

Auf unserer Bezirkskonferenz sind wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Der wichtigste ist die Einrichtung eines Jugendproletariats und die Anstellung eines Jugendproletariats. Alle Aufschriften der Vereine gehen deshalb von jetzt ab an folgende Adresse: P. Wort, Halle, Sara 42/44, Zimmer 12, Jugendproletariat. Gebührenden löste man an unseren Kassierer Walter Raumann, Sara 42/44, Zimmer 12.

Berichtsbogen!

Die Berichte für das 2. Quartal 1921 sind fällig und sind von den Vereinen umgehend an das Jugendproletariat einzuliefern. Dabei darf nicht verlesen werden, die Statistik über die Zahl und Art der Veranstaltungen und die Zahl der Teilnehmer auszufüllen. Vereinsvorsände, die nicht pünktlich berichten, werden in einer der nächsten Beilagen bekannt gegeben.

Jungsozialisten rüht für Bielefeld.

Die Reichskonferenz der Jungsozialisten und der internationale Jugendtag haben vor der Zeit — Freitag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, nimmt der Vertreter der jungsozialistischen Gruppen der S. P. D. seinen Anfang. Die Tagesordnung lautet:

1. Stand der jungsozialistischen Bewegung. (Referent: A. Weimann-Berlin.)
2. Inner Wollen! (Referent: Gen. Müller-Magdeburg und Wertz-Stuttgart.)
3. Ausrede.
4. Anträge und Beschlüsse.

Am diese Tagung und die am Abend vorgelegte öffentliche Kundgebung zu einer gewaltigen und unerschöpflichen zu gestalten, ist es unbedingt notwendig, daß möglichst alle jungen Parteimitglieder (im Alter von 18-25 Jahren) sich beteiligen. Zur Vorbereitung der Bielefelder Tagung gibt der Zentralführungs-ausschuss eine Zeitschrift heraus, die eine Reihe von Beiträgen über die wichtigsten Fragen der jungsozialistischen Bewegung enthält und von programmatischer Bedeutung ist. Außerdem ist die Schrift für die Aktion sehr wertvoll. — Der Preis beträgt 1,50 Mark. — Die im Bezirk wohnenden Interessenten wollen sich an Genossin Gniland, Halle a. S., Barbantstraße 15, pt. wenden. — Genossin und Genossen! Leber, der sich frei machen kann, komme mit uns — denn ihr werdet sonst viel, sehr viel veräumen. Auf nach Bielefeld! —

„Es ist kein Pfad der Welt so steil,
Daß ihn nicht Blumen schmücken;
Nur das bleibt unser eigenes Ziel,
Daß wir sie pfücken.“ (Eitel.)

Für den internationalen Jugendtag in Bielefeld muß jeder Teilnehmer etc. 80 Mark sparen!

Arbeiterjugendvereine, die nicht sparen, haben!

Walhalla-Theater.
Täglich
Gustav Bortram — Marga Peter
in
„Gänseleberpastete“.
Stürmischer Lachertolg.
Tageskasse 10—1 und ab 6 Uhr.
Beginn 1/2 Uhr.

Städtisches Solbad Wittekind.
Mittwoch, den 6. Juli 1921
anlässlich der 75. Wiederkehr des
Brunnenfestes
Fest-Morgenmusik 6 1/2—8 1/2 Uhr Lotzke; Ober-
musikantische Karl Steuer
Nachm.-Konzert 3 1/2—6 1/2 Uhr
Abend-Konzert 8—10 1/2 Uhr
Leitung: Gastdirigentin Ludmilla Gehrecke.
Prachtfeuerwerk im grössten Stille.

**Salonschiff
„Monika“**
nach
Bad Neu-Ragoczy
Regelmäßige Fahrten ab Peitzitzbrücke
Mittwochs und Freitags 3 Uhr
Donnerstag, den 7. Juli, vorm. 8 Uhr;
Gr. Sonderfahrt nach Weitz u. Rothenburg.

Bad Wittekind u. Zoo.
Donnerstag, den 14. Juli 1921,
von 4 Uhr nachm. ab
Halki
die grosse Hallesche Kirmes.
Künstlerische Leitung: die Herren Adalbert
Hrtwat und Wlil Schur.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Ortsverwaltung Halle.
Mittwoch, den 6. Juli, abends 7 Uhr,
in Wittoberts Gesellschaftsraum, Rastr. 14:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Der Streik der Metallarbeiter und seine
Auswirkung auf die anderen Berufe in der
Metallindustrie.
2. Abrechnung vom II. Quartalsjahr.
3. Berichtsbesprechungen.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist
jedem Erscheinen der Kollegen unbedingt erforderlich.
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt.
Die Ortsverwaltung.

Bereins-Anzeiger
zur
Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei.
Vertragsverband Halle, Hauptbüro Teleph.
Hatz 42/44. Fernruf 6900.
Für die Agitation: Nummer 12
A. Klein, Prof. Dr. H. H. Schmidt, Schwende.
Kaffee: Zimmer 38, Herrn Augustmann, Kaffeeher.
Vollstreckkonto 87575 Leipzig.
Ferner für die dem Allgem. deutsch. Gewerkschafts-
bunde angeschlossenen Gewerkschaften sowie der
auf dem Gebiet der Arbeiterbewegung stehenden
geleiteten Vereine.

Neinungsabgeordneter Genosse Winters-Bieslau
nimmt über den Deutschen Lage und die
demokratische Republik in:
Brandt am Dienstag, den 5. Juli,
1/2 Uhr, im „Goldenen Adler“
Diemich am Mittwoch, den 6. Juli,
abends 8 Uhr, im „Schönen Vokal“
Grossen und Männer, fort für einen Wochenabend.
Rönnern. Am Mittwoch, den 6. Juli, außer-
ordentliche Mitglieder-Versammlung
beim Genossen Starke. Es spricht Genosse Wil-
berling-Stuttgen über Volkstug und so-
zialistische Aufgaben.
Der Vorstand.
Delisch. Neue Dienstag, den 5. Juli, abends
8 Uhr, im Rathaus, Zimmer 31, Ge-
meinschaftliche Stadt-Praktikationsübung. Tages-
ordnung: Schulungsprogramm. Um vollständiges
Erscheinen wird gebeten.
Am Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 Uhr, findet im
Saal der „Stadt Leipzig“ eine öffentliche Ver-
sammlung gegen die Gefährdung der Volks-
jugend statt. Zu dieser Versammlung werden
unsere Genossen mit ihren Frauen hierdurch
eingeladen.
Der Vorstand.

Unter Herstellungspreis!
nur Mk. 100.— franko Nachnahme, diese 4 Recl-
Aluminium-Kochtöpfe
Kein Risiko! — Umtausch jederzeit.
Metallwaren-Manufaktur, G. m. b. H.,
Holthausen bei Plethenberg Nr. 20c

Große Liebererraschungen mit Aufsehen
erregend billigen Preisen bringt Ihnen
mein morgen beginnender

Saison-Ausverkauf.

Wenige Beispiele sollen Sie davon überzeugen.

Damen-Schnürschuh Lederbrandsohle strenge moderne Form 36/42	78⁵⁰	Damen-Leder- Spangenschuh sehr elegant 35/40	98⁵⁰	Damen-Sträßen- und Hausspangenschuh Lederausführung 36/42	78⁵⁰
Damen-Ledersiefel hoher Schaft, mit Lack Lederausführung 36/42	98⁵⁰	Damen-Lackbesatz- Siefel sehr elegant Robenware 35/38	98⁵⁰	Rindbox u. Boxcalf- Siefel, beste Verarbeitung Lederausführung, breite Form	27/30 88⁵⁰ 31/35 89⁵⁰
Braun-Chevreau- Schnürschuh 36/41 Lederbrandsohle	128⁵⁰	Braune Damensiefel Hochschaft, elegante Form Lederausführung 36/42	168⁵⁰	Braune Rindbox Schnürschuh, sehr gut im Tragen, Lederausführung	148⁵⁰
Rindbox-Herrensiefel Lederausführung, extra gut in Verarbeitung 40/46	138⁵⁰	Braune Rindbox Kindersiefel Lederausführung	27/30 118⁵⁰ 31/35 128⁵⁰	Weiß-Leinen Kinderst. mit gutem Lederboden 25/26 40⁵⁰ 23/24 42⁵⁰ 18/22 34⁵⁰	

Rindleder-Sandalen, braun und schwarz, Turnschuhe, grau und braun, und Lederpantoffeln sehr billg.

Schuhhaus Roland, Steinweg 19.

„Iduna“, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.
Vermögen. Vermögensrechnung Ende 1920. Verpflichtungen.

Grundbesitz	3 495 782	75	Deckungskapitale	171 282 441	—
Grundstücksbeteiligungen	104 485 378	77	Vorgetragene Beiträge	274 682	—
Wertpapiere	29 935 784	65	Rücklagen für schwelende Versich.	2 798 049	83
Darlehen auf Versicherungen	7 278 424	06	Gewinnrücklagen der Versicherten	23 319 946	47
Guthaben bei Bankhäusern und and.	8 262 780	97	Sonstige Rücklagen	10 878 597	89
Versicherungs-Unternehmungen	10 227 740	74	Guthaben anderer Vers.-Unternehm.	1 353 362	30
Gestundete Beiträge	1 699 145	29	Berücksichtigungen	441 837	86
Rückständige Zinsen und Mieten	4 082 163	37	Sonstige Verpflichtungen	10 683 042	83
Aussenstände bei Vertretern	29 372	34	Gewinn	1 564 026	26
Bare Kasse	276 056	11			
Geschäftseinrichtung	29 372	34			
Sonstige Forderungen	52 853 067	57			
	222 595 706	18		222 595 706	18

**Reparaturen
an Uhren,
Gold- und
Silberwaren,
sowie
Schmuckst.**
übernimmt bei
soll. Ausb. zu normalen
Preisen
Breiter H. Lerner,
Uhren-Reparatur-Werkstatt
Große Steinstraße 66,
gegenüber Postamtstr.

Saison-Ausverkauf
in allen Abteilungen.
Niedrige Preise für
hochwertige Waren.
Bruno Freytag.

Stellen finden
Neuerst tätiger
Reisender
für erhaltene Reiseartikel
Barfußstr. 13, Rauter.
Kaufgehilfe
2 gebrauchte
Mandolinen
und eine Gitarre zu kaufen
geht. Offerten mit Preis
unter M. T. 100 an die
Expeditin dieser Zeitung.

Iduna, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft zu Halle a. S.
Vermögensrechnung Ende 1920.

Vermögen:	Verbindlichkeiten:		
Forderung an die Aktionäre	3 750 000.—	Aktienkapital	5 000 000.—
Forderungen an Banken und Vers.-Unter.	6 649 072.46	Ueberträge auf das nächste Jahr (abzüglich des Anteils der Rück- versicherer):	
Aussenstände	3 760 099.64	1. Prämienbeiträge	3 282 985.38
Kassenbestand	24 566.87	2. Schadenrücklagen	1 553 363.51
Hypothesen	1 129 000.—	3. Prämienrücklagen	3 124 694.26
Kommunal-Darlehen	4 500 000.—	Sonstige Verbindlichkeiten:	
Wertpapiere	161 949.37	1. Guthaben von Banken und Vers.- Unter.	8 299 107.68
Sonstige Werte	5 618 741.67	2. Verschiedene Verbindlichkeiten	3 705 639.22
		Sonstige Rücklagen	496 468.89
		Gewinn	131 151.07
Gesamtbetrag:	25 593 430.01	Gesamtbetrag:	25 593 430.01

Bei Einkäufen
bitten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.

Zurückgekehrt.
Dr. Walther
Ohren-, Nasen-, Hals-Arzt
Halle a. S., Gr. Steinstr. 74 II (Café Bauer)
9—12 Uhr und 3—4.

Reclams Universal-Bibliothek
Preis 150 pro Nr.
empfiehlt die
Buchhandlung der Volksstimme
Große Ulrichstraße 27.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 6. Juli,
Abg. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr:
Der Vogelhändler
Operette von Zeiler.
Donnerstag:
Prinz Friedrich von
Homburg.

**Schlafzimmer
Rüden**
Serrea, Epheizim.
I. einzelne Möbel.
H. Bergmann,
Inh. H. Ebeling.
Möbelfabrik
Saale, Friedrichstr. 30/31.
Tel. 2382.
R. A. Otto Herrmann,
Saale a. G.
Magdeburgerstraße 9.
Großhandlung
in Reiderstoffen,
Herrenstoffen und
Baumwollwaren,
für Schuhwerkstoffe und
kleiner Hütten Bekg.
Sagerbach lohnend.

Das neue
Allgemeine Mitteldutsche
Fahrplanbuch
Sommer-Ausgabe 1921
Preis 5.— Mk.
ist erschienen und zu
beziehen durch die
Buchhandlung der Volksstimme.
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27.

Naumburger Volksbuchhandlung
Markenstraße Tel. 263
empfiehlt
Partei- und and. polit. Literatur
Klassiker — Romane
Zeitschriften
Schulartitel
Wandschmuck.

Eine **Bibliothek**
ganze für
nur **neun Mark**
erhalten Sie durch das „Wirtschaftliche Arbeit-
nehmeraschenbuch“. Enthält alles, was man
tätgl. Leben rasch wissen muß. z. B.: Verfassung,
Friedensvertrag, Herwesen, Finanzen, Steuerwesen,
Eisenbahnen, Auswanderung, Unternehmer-
und Arbeiter- und Angestelltenrecht, Betriebsre-
cht, Soziale Versicherung, Reichsversorgungsgesetz,
Systeme der Volkswirtschaft, Sozialisierung, Gewinn-
beteiligung, Indexziffern, Taylorsystem, Schulwesen,
Volkswirtschaftliche Fragen, Valuta, Einkommen usw.

Buchhandlung Volksstimme
Gr. Ulrichstraße 27.

Familien-Nachricht.
Sonntag abends 1/2 Uhr verstarb nach
kurzem, schwerem Leiden unsere
Zeitungsausträgerin Frau Wwe.
Ida Mönnekenmeyer.
Wir verlieren eine zuverlässige, gewissen-
hafte Arbeiterin. Ihr Andenken werden
wir in Ehren halten.
Die Genossen werden dringend eruchtet,
am 6. Mittwoch nachmitt. 2 Uhr statt-
findenden Beerdigung teilzunehmen.
Oberbegräbnis am See.
Der Vorstand der S. P. D.

Die
feunant
sagen
eines
Ge
getroffen
ber im
mit. Er
habe es
mündete
od er
fällt
euch
Seien
6 ber
damit
aufgefa
auf sein
habe
ber im
ber vor
and e
Ein Un
föhrung
ber gel
nicht u
Der
Gruffus
Der
im in
gefallen
geunigen
als Cr
und ab
Der
e. d. S.
Gruffus
in ber
ig dam
im Beer
imföge
föhrchen
ber 3 z
handten
ber 2 z
regung
in jeiner
mar Gr
ü b i a
Zagen o
Gen
ber geif
verhand
erklärt
Geftes
Ben
tunden,
famb.
Som
1915 in
janen
erfolgte
ig 8
elöcher
babe, be
Bich
non Den
feiner S
neplünd
in Ge
to das
länder
nen a
vontzug
Sch
bab a u
fange
des Sa
leben,
had id
werden
die 11
neeben
Far b
Ch
ein, da
Behau
„Die
Stilb
Stag
Au
lag ab
gebr
des b
föhrer
„Die
„Boc
und
„Jeller
mit u
piel.
nein
lange
reigen
pöhrer
stret
als 19
ber 9
beller
und
Bis
auch
the
gum
nicht
unfer
botzo
zu 16
Stauf
Stauf
hoch
föhrte
Finan
Name